Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 23 (1867)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

23. Bd. 1867. **№ 4.** 26. Januar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Gereimte Wochenchronik.

In europäischen Ländern allen
Ist diese Woche viel Schnee gefallen,
War überall weiß wie Semmelbrod,
Nur in Pompelusien schneit es roth.
Wer darüber mehr wußt' zu ergründen,
Soll's dem Dr. Kilias in Chur verkünden.
Im großen Moos agitiren die Frösche,
Ochsenbein, Scheck, Chleb und Blösche;
Sie quacken so laut, als wär's im Mai:
Was wollen sie mit ihrem Geschrei?
„Staatsbahn macht s'Land arm," — so steht's auf der Fahn', —
Drum wollen sie keine Jurabahn.
In Münsingen hilft klappern Einer,
Das ist der Nationalrathsmüller Steiner.

Aus Frankreich brachen Wildsäu in's Land
Und wurde noch keine erlegt, o Schand'!
Nur im schönen Aargau unverdrossen
Hat man schier eine mit dem Parapluie todtgeschossen.
Wär's gelungen, so müßt auf Ehr
Das ganze eidgenössische Heer
Den Parapluie als Hinterladungsgewehr
Bekommen, das gefiele mir sehr,
Weil doch Hr. Winchester mit seinen Flinten
Ueber den Bach rasch that verschwinden.

Die Luzerier treiben es kunterbunt
Im obern wie im untern Grund:
Sie warfen das „Blütschi" in den See!
Der Stadtrath aber will nimmermeh
Die Stadt ohne „Blütschi" regieren; —
Gibt ab, um die Leut' zu cujonieren.
Nun bleibt der D.... in den Straßen von Luzern
Und das Gas erlischt in der Latern
Und die Kelle bleibt stecken im Kübel...
„Herr, erlöse uns vom Uebel!" —

Zu Athen hatte noch ein Nationalrath gefehlt,
Da ward der Stehli relativ gewählt.
Die Athenienser wollten weder
Den Heß vom Leder noch den Wyß von der Feder,
Drum haben sie zu gemeinem Nutz und Frommen
Einen urchig Baumwollenen genommen. —

In London sind unter's Eis gesunken
Vierzig Schlittschuhfahrer und ertrunken, —
Zu Paris war's nur die Adreßdebatte,
Die ersäuft Er, wie eine alte Ratte.
Nun wandelt Er eine neue Bahn
Und die Aera der Freiheit geht endlich an:
Tanz-, Preß-, Vereinsfreiheit! — Freilich
Wird nun man gehudelt zuchtpolizeilich,
Man ist aber doch la grrande nation:
„Vive le cancan et l'exposition!"

Die unschuldige Isabelle von Spanien
Brät Ketzer und Kastanien.
Bismark ist froh über sein Präsent
Und beruft das norddeutsche Parlament.
Was das transatlantische Kabel spricht,
Weiß leider Postheinrich nicht:
Für eine Depesche fünfzig Pfund,
Das ist für seinen Säckel zu rund.
Ob übrigens der Max in Mexiko bleibt
Und was der Kongreß zu Washington treibt,
Ob Johnson wirklich trinkt über den Durst,
Das sei dir und mir, lieber Leser, — Wurst.

Jungfrau Helvetia wird von dem flatterhaften Stutzer aus New-York, U. S. Winchester, treulos im Stich gelassen.

Adieu, je t'ai vu!

Das Winchester-Lied.

Wie saßen so fröhlich beisammen
Und hatten einander so gern
Die eidgenössischen Grünen
Zu Aarau und später zu Bern.

Wie han sie so fleißig geschossen
Sechs Wochen dazu sechs Tag,
Studirt, wer in einer Minute
Die meisten erschießen mag.

Und endlich nach vielen Versuchen
Da brachten sie's glücklich heraus:
Mit dem Hinterlader Winchester
Sind wir Sieger in jeglichem Strauß.

Trompeten mußten's die Blätter
In alle Theile der Welt:
Die eidgenössischen Grünen
Han die beste Büchse gewählt.

Sie kamen von Süden und Norden
Nach Aarau, der herrlichen Stadt,
Zu sehen und prüfen, was Großes
Der Stab noch entdecket hat.

Und wie man's vernommen zu Berne,
Hüpft hoch der Bundesrath:
Ihr Eidgenossen, jetzt gilt es
'Ne hohe, 'ne männliche That.

Sie votirten vierzehn Millionen;
Nicht Kass' war, noch Kappe leer.
Für Winchester stimmten die Knorzer,
Für Winchester war Kappeler.

Dann kehrten sie wieder nach Hause,
Ein jeder ein Winkelried,
Weil aus eidgenössischen Kassen
Die Millionen zu nehmen er rieth.

Wir übrigen Eidgenossen,
Wie schliefen so ruhig wir ein!
Der Winchester schützet ja alle,
Der Winchester groß und klein.

Amboße und Hämmer und Bohrer,
Sie standen in Reih und Glied.
Von Winchester nur schrieb und träumte
Im „Bunde" der Büchsenschmied.

Da scholl eines Morgens die Kunde
Herunter vom Bundespalais:
„Zum Teufel gieng der Winchester."
Herr Fornerod rief: «Parbleu.

«Je ne puis le croire,
J'enfermais bien le fusil.»
Was half's, es war 'mal geschehen.
Der Winchester war 'mal foutu.

Umsonst sind zusammengesessen
Feldoberste in Grün und Roth,
Umsonst hat zusammengegessen
Der Stände-, und Nationalroth.

Punschlied.

(Nach Schiller.)

Vier Parlamente,
Minnig gesellt,
Ihre Geschicke
Brauen der Welt.

England: Preß' der Citrone
Bitteren Saft;
Herb ist's, wenn stündlich
Mindert die Kraft.

Frankreich: Wenn deine Pille
Bitter auch war, —
Süß ist der Zucker,
Vive la gloire!

Preußen: Fließe der Reden
Sprudelnder Schwall!
Wasser umfänget
Rauschend das All!

Oesterreich: Tröpfe! den Geist nur
Gießet hinein;
Leben dem Leben
Gibt er allein.

Trinket die Bowle,
Völker nun aus:
Bleibt doch der Katzen-
Jammer nicht aus.

Feuilleton.

Zu Ersatzmännern der Schatzungskommission für die Linie Romanshorn-Rorschach an die Stelle der verstorbenen HH. Kantonsrath Hammer und Oberst Gmür hat der Bundesrath erwählt die HH. Oberstl. Meier in Lichtensteig und Regierungsstatthalter Egger in Aarwangen. Sollten diese beiden vielleicht ebenfalls bereits in's bessere Jenseits hinübergegangen sein, so werden sie ersucht dem Bundesrath hievon umgehend telegraphische Meldung zu machen.

Geistreich.

Dame: Haben Sie sich an der gestrigen Schlittenpartie gut amüsirt, Fräulein?

Fräulein: O ja, ganz angenehm.

Dame: Waren Sie zahlreich?

Fräulein: Wir waren unser ungefähr zwanzig Schlitten.

Selbstgefühl.

Wir lesen im Appenzeller Anzeiger: „Auch im „Verhältniß der Bevölkerung steht Appenzell „Innerrhoden in jeder Viehgattung Appen„zell A.-Rh. voraus."

Basilorisches qui-pro-quo.

H. B. (zu seiner Magd): Marie, gehe Sie doch zum Wurster, er soll mache, daß er morn nom Esse mit zwee Würst vor'm Hus isch. S'gang uf Lörrach.

Der Obige (am folgenden Tag): Marie gehn doch go luege, wo die Würst so lang blibe.

Marie: Herjeh! D'Würst sind scho lang do, aber i ha glaubt, Sie esse sie erst z'Lörrach.

Anmerkung des Setzers. Marie kennt nur den Wurster an der obern freien Straße, nicht aber den Droschkenhalter Wurster in St. Alban; sie weiß auch nicht, daß es Würste gibt, auf denen 8 bis 10 Personen schlittenfahren können.

Die erste Strophe eines schönen neuen Liedes.

Melodie: Wer will unter die Soldaten.

Wer will unter die Großräthe,
Der muß haben Cilinder und Frack,
Ein gutes Mundgeräthe
Und etwas Geld im Sack:
Das muß haben ein Großrath.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten. L. v. G. in Landau. „Grittibenz" ist ein plastisches Kunstwerk aus Mehl und Butter geformt, oder sogenanntes „Gebildbrod" in Gestalt eines Männchens. Der Grittibenz kommt an Schönheit dem belvederischen Apoll nicht ganz gleich, ist jedoch gut zu essen und wird besonders am St. Niklausentag in Honolulu massenhaft verzehrt. Anderswo kommt er nicht vor. Ueber das Andere brieflich. Freundlichen Gruß der freundlichen Landsmännin in der Fremde! — Hans in B. Es gibt eben mehr Wurster und Würste zwischen Himmel und Erde als die Schulweisheit eines schwarzwälder Dienstmädchens sich träumen läßt. — Mostindischer Dragoner. Wir wissen nicht, wo Sie hinauswollen und müssen jedenfalls um einen Commentar bitten. Waren Sie vielleicht bei der bewußten Schlittenpartie? — Carri. Merci! — *Sieur de Framboisy.* Es ist Ihnen Einer zuvorgekommen aber kein Maecen-asinus. — J. B. in Th. Sie hätten die „Aufklärung" gleich mitschicken sollen. Für gute Witze werden keine Spesen berechnet und persönliche Malicen in den Papierkorb geworfen. — D. in L. Wir werden uns die Sache überlegen. — A. S. Culturgeschichtliche Muster-Annoncen werden wir künftig nur in sehr sorgfältiger Auswahl bringen. — C. S. in K, Muster-Adressen ebenfalls. Das Andere hatten wir schon vor dem Eintreffen Ihrer zweiten Zuschrift ad acta gelegt. — Anonym. in L. Das Geschmier verdient keine weitere Verbreitung. — Köbeli in S. Wüste, wenn du schon kein Edeward bist. — *Dr. Choledochus.* Wir gedenken Ihren Vorschlag unserm Zeichner vorzulegen; unterdessen haben wir den Gegenstand bereits im Texte der heutigen Nummer berührt.

Durch **Jent** und **Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern**, **Alfred Michel** in **Olten**, **Jent & Boltshauser** in **Biel** und **G. Helmüller** in **Langenthal** zu beziehen:

Inhalt:
1. Der Lustige.
2. Der Haustyrann.
3. Der Zerstreute.
4. Das fünfte Rad am Wagen.
5. Der Fromme.
6. Der Narr.

Ehemänner
und
Ehefrauen.
Photographien hinter der Gardine
von
Friedrich Friedrich, mit neun Zeichnungen von L. Löffler.

Inhalt:
7. Die Nervöse.
8. Die Hausglucke.
9. Die Gelehrte.
10. Liebe vermag Alles.
11. Eine Gardinenpredigt.

8° geheftet mit elegantem illustrirtem Umschlag. 8° geh. 1 Fr. 35 Cent.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.